



**Bezirks
Zeitung**

MeinSchulBezirk.at

 **MeinBezirk**

Floridsdorf

Als Floridsdorf ein Teil der Stadt wurde

Der 21. Bezirk heißt Floridsdorf. Wir verraten dir, wie es dazu kam. Seite 4

Fotos: Stadt Wien/Christian Fürthner/Stand: 2019, Andrea Peller, Sabine Krammer, Luise Schmid, privat



**So schaut dein Bezirk
von ganz hoch oben aus**



Kennst du diese berühmte Person aus Floridsdorf? Seite 5



Wie toll! Der 21. Bezirk hat sogar ein eigenes Museum. Seite 8



Bezirksvorsteher? Was ist denn das für ein Beruf? Seite 10



Wir zeigen dir die coolsten Spielplätze im Bezirk. Seite 14



Foto: RMW

KOMMENTAR

Nicole Gretz-Blanckenstein
Chefredakteurin
nicole.gretz-blanckenstein@meinbezirk.at

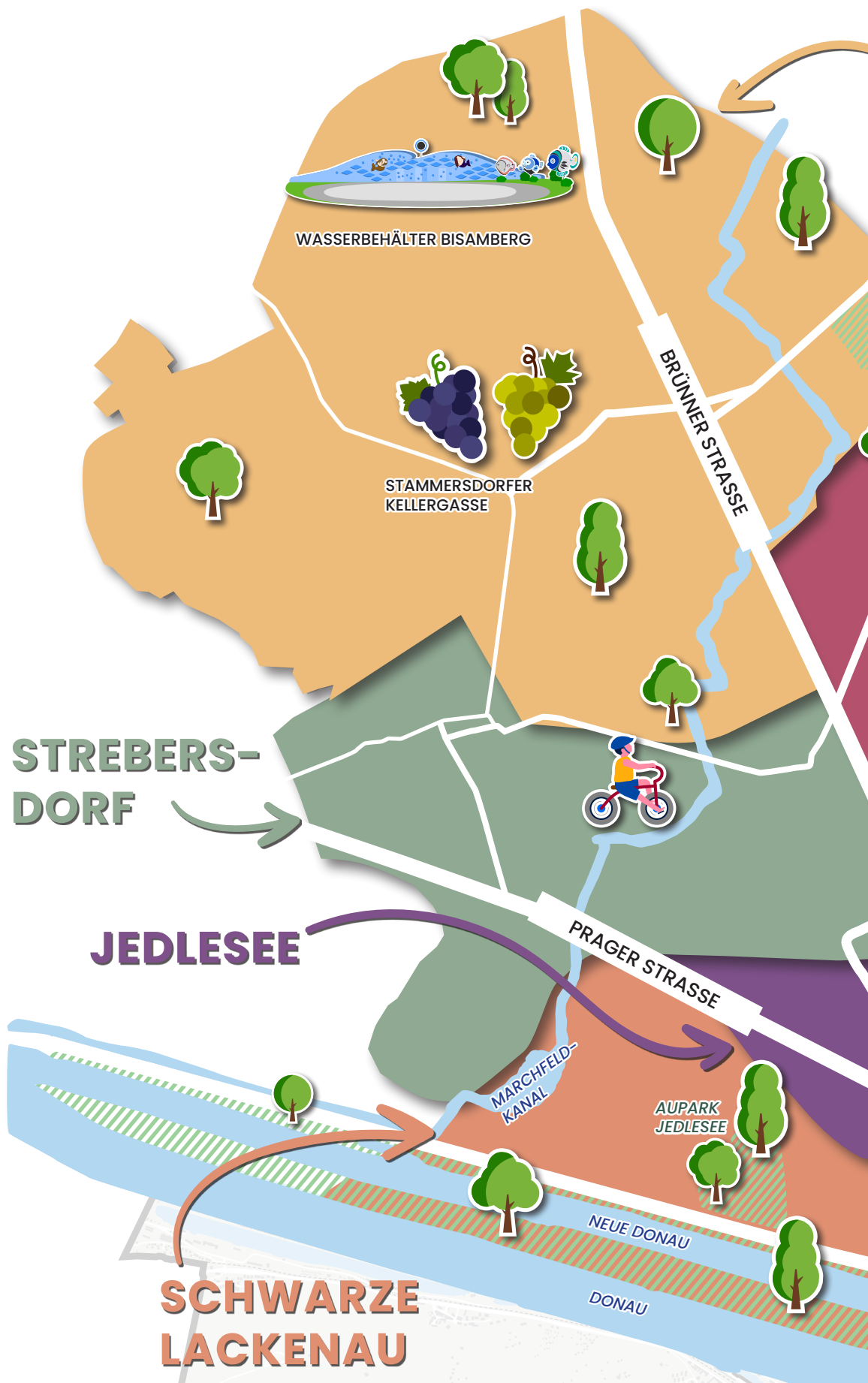
Mach dich schlau
über deinen Bezirk!

In der dritten Klasse lernst du viel über Wien und die 23 Bezirke. Das finde ich super, weil unsere Stadt echt toll ist. Ich finde sie so spannend, dass ich mit meinem Team eine eigene Zeitung darüber schreibe. Darin berichten wir über alles Mögliche: was sich in den Bezirken so tut, wo neue Parks entstehen oder Bäume gepflanzt werden. Und weil wir Wien und seine 23 Bezirke so spannend finden, haben wir beschlossen, auch für dich eine eigene Zeitung zu schreiben. Auf den nächsten Seiten lernst du viel über die Geschichte des 21. Bezirks. Was Floridsdorf – so heißt der 21. Bezirk nämlich – so besonders macht. Wir verraten dir auch, wer sich um all die Parks und Straßen kümmert. Welche besonderen Gebäude es hier gibt und was du alles in deiner Freizeit machen kannst. Entdecke mit uns deinen Bezirk, lerne besondere Menschen kennen und erfahre Dinge, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst. Versprochen! Mach dich schlau über deinen 21. Bezirk.

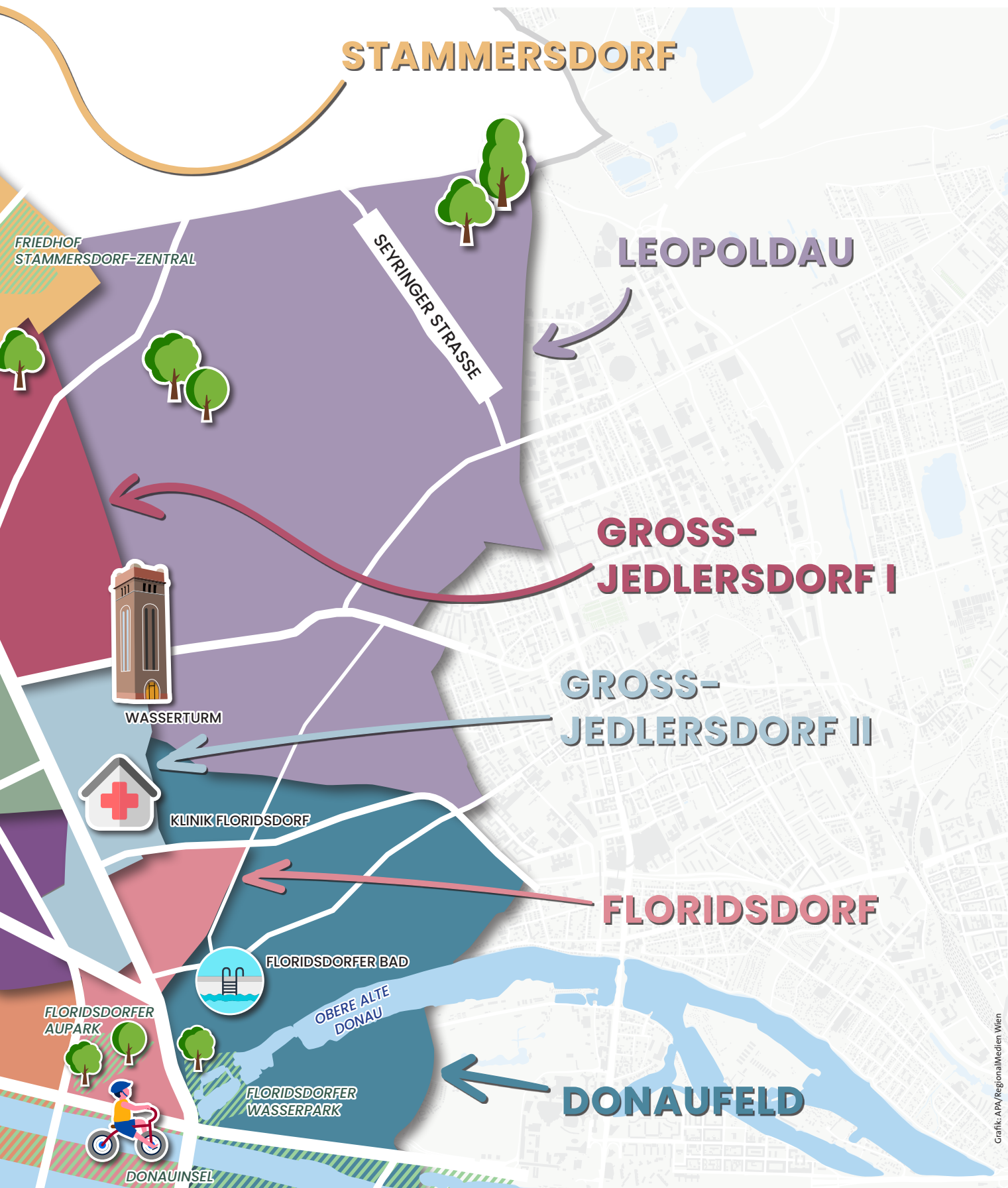
INHALT

Bezirksplan	2
Geschichte des Bezirks	4
Die Bezirksteile	6
Das Bezirksmuseum	8
Politik im Bezirk	10
Das Bezirkswappen	11
Kunst & Kultur im Bezirk	12
Sport & Freizeit im Bezirk	14
Impressum	16
Wien und die 23 Bezirke	18
Die Geschichte Wiens	20
Die Ringstraße	22
Politik in Wien	23

Der 21. Bezirk und



seine neun Bezirksteile



Mach dich schlau: Was sind Vorstädte?



Graphic: zigzag design/shutterstock.com

Viele Jahrhunderte lang bestand Wien nur aus dem heutigen 1. Bezirk. Drumherum – also außerhalb der Stadtmauer – entstanden die sogenannten Vorstädte. Dort haben sich viele Handwerkerinnen und Handwerker niedergelassen, die in der Stadt keinen Platz gefunden haben. Eine Vorstadt lag oft entlang der Straßen, die aus der Stadt herausführten. Sie bildete meist mit mehreren Vorstädten einen Ring um die Kernstadt.

Mach dich schlau: Was ist eine Sage?



Foto: Sai de Silva/unsplash

Eine Sage ist etwas, das gesagt wird, eine Erzählung. Sie ist eine Geschichte aus der Vergangenheit. Darin geht es oft um Menschen, Orte oder Ereignisse, die es wirklich gegeben hat. Bei einer Sage ist nicht alles erfunden. Sie ist eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung vermischt werden. Oft weiß man heute gar nicht mehr, wer sich eine Sage ausgedacht hat. Denn früher haben sich die Menschen Sagen nur erzählt und nicht aufgeschrieben. Deshalb können sie sich bis zum ersten Aufschreiben stark verändert haben.

Die Geschichte des

Der 21. Bezirk heißt Floridsdorf. Wir verraten dir, was hier vorher war und seit wann es Floridsdorf als Bezirk gibt.

Zuerst war ein Stück Land, von der mächtigen Donau vom anderen Ufer getrennt. Das sollte sich ab dem Jahr 1500 ändern. Da entstanden nämlich die ersten Brücken über den Fluss. Beim heutigen Wasserpark wurde die erste Holzbrücke errichtet, ein Stück daneben gab es eine zweite Brücke. Die beiden Holzwege über die Donau liefen dort zusammen, wo heute das Amtshaus steht: Am Spitz. Rund um diesen zentralen Platz entstand die Ansiedlung Jedlersdorf. 1786 entstand in der heutigen Schlosshofer Straße eine weitere kleine Siedlung. Das Stift Klosterneuburg hatte den dortigen Grund an insgesamt 26 Siedler-



Die Siemensstraße in Floridsdorf als deutliches Symbol, wie sich die Industrie im Bezirk durchgesetzt hat.

Foto: Wien Museum

familien übergeben. Die beiden Siedlungen wuchsen schließlich zusammen und waren ab 1874 offiziell vereinigt. Längst hatte in dieser Zeit auch schon die Eisenbahn das Gebiet erreicht. Eine Erinnerungsplatte im Bahnhof Wien Floridsdorf zeigt, dass 1837 mit der Eröffnung des ersten Teilstückes der Kai-

ser Ferdinands-Nordbahn zwischen Floridsdorf und Deutsch-Wagram das Eisenbahnzeitalter begann.

Die Industrie in Floridsdorf

Die Nordwestbahn führte ab 1841 bis nach Stockerau. Durch die gute Anbindung ans Eisenbahnnetz hielt die Industrie im-

Der Teufel und die Eiche

Der Schauplatz folgender Sage ist die Gegend rund um den Bisamberg.

Am Hang des Bisamberges stand ein Bauernhof, umgeben von einem schönen Garten. Es war ein imposantes Gebäude mit einem starken Tor, fast wie eine kleine Festung. Das ganze Haus sah gepflegt aus. Aber der Schein trügte, denn der Bauer hatte hohe Schulden. Deshalb sollte seine einzige Tochter einen reichen Nachbarn heiraten. Doch das Mädchen war in den Knecht verliebt, der arm war und vom Vater nicht als Bräutigam akzeptiert wurde.

In einer Nacht, als der Knecht vor Liebeskummer nicht schlafen konnte, ging er am Bisamberg spazieren. Als er müde wurde, ruhte er sich unter einer Eiche aus. Plötzlich kam der Teufel in Gestalt eines Jägers vorbei. Der Knecht erzählte dem Teufel von seiner schwierigen Situation. „Ich kann dir helfen, wenn es um Geld geht. Du musst mir einen Vertrag unterschreiben, dass dei-



Es gibt unzählige Sagen aus allen

Wiener Bezirken. Foto: Chris Lawton/unsplash

ne Seele nach deinem Tod mir gehört, und im Gegenzug werde ich dich mit einem Schatz ausstatten“, sagte der Teufel. „Das ist okay für mich“, antwortete der Knecht, „aber du bekommst meine Seele erst, wenn die Eiche, unter der wir hier sitzen, keine Blätter mehr hat!“ Der Teufel stimmte ohne zu zögern zu, und der Pakt wurde besiegelt. Am nächsten Morgen befahl der Teu-

fel dem Knecht, im Hausgarten unter einem bestimmten Apfelbaum zu graben. Dort fand der Knecht eine Kiste voller Goldtaler. Überglücklich bat er den Bauern um die Hand seiner Tochter, beglich die Schulden und lebte glücklich mit seiner Frau, bis der Herbst kam. Die Bäume verfärbten sich und ließen langsam ihre Blätter fallen, nur die Eiche behielt ihr üppiges Laub.

Der Teufel, der regelmäßig den Baum überprüfte, war enttäuscht. Selbst im Winter behielt die Eiche ihre braunen Blätter. Als im Frühling die letzten braunen Blätter abfielen, waren bereits viele neue Blätter an den Zweigen zu sehen, sodass die Eiche niemals kahl wurde. Der Teufel musste einsehen, dass er die Seele des Knechtes nicht bekommen konnte. Mit einem lauten Gebrüll fuhr er hinab in die Unterwelt und wurde am Bisamberg nie wieder gesehen.

21. Bezirks



Markttag direkt am historischen Spitz.

Foto: Unbekannt, Wien Museum

Fabriken im Jahr 1910. Dort fanden viele Menschen Arbeit. Wichtig für die Entwicklung war auch die Donauregulierung. Dadurch wurde der wilde Fluss gezähmt und die Brücken und Siedlungen waren sicher vor dem immer wiederkehrenden Hochwasser. Zudem stand den Floridsdorferinnen und Floridsdorfern dadurch mehr Land zur Verfügung, das sie nutzen konnten.

Ein Teil von Wien

Auch die Verbindung zur Stadt Wien wurde stärker. So war es auch nur eine Frage der Zeit, bis Floridsdorf an Wien angebunden wurde. Doch zuerst folgten hitzige Diskussionen und die Erweiterung Floridsdorfs um die Gebiete Donauefeld, Jedlese und Neu-Jedlersdorf. Am 10. Jänner 1905 war es schließlich doch so weit: Floridsdorf wurde offiziell zum 21. Bezirk Wiens.

mer mehr Einzug im Gebiet des heutigen 21. Bezirks. Die Vorläufer der heutigen Straßenbahnen ermöglichten es den Menschen, schneller innerhalb des Gebietes zu reisen.

Die Landwirtschaft rückte nach und nach in den Hintergrund. Stattdessen entstanden etwa die Vereinigten Chemischen

Die Wohnhausanlage als Schmelztiegel

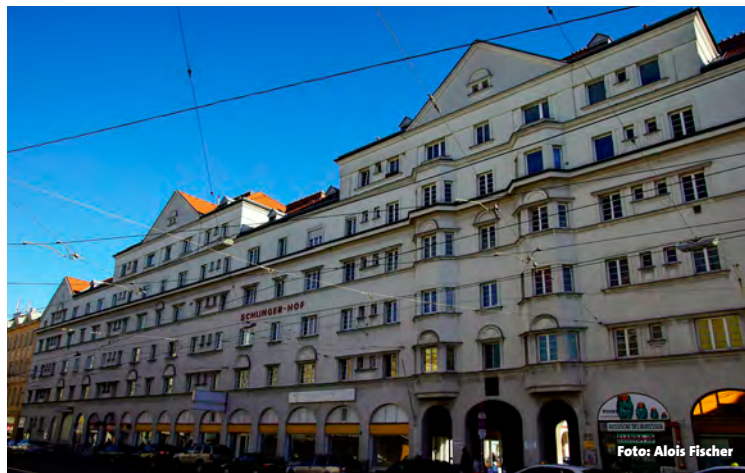


Foto: Alois Fischer

Der Schlingerhof wurde 1924 bis 1926 auf dem Gebiet des ehemaligen Floridsdorfer Gaswerks errichtet. Dort sollten mehrere Hundert Menschen einen Platz zum Schlafen und Leben finden. Im Februar 1934 kam es hier zu einem Zusammenstoß zwischen Soldaten, der Polizei und verschiedenen Gruppen, der den Schlingerhof bekannt machen sollte. Es ging darum, wer in Österreich künftig an der Macht sein würde. Trotz dieser dunk-

len Stunden blieb vor allem der positive Aspekt der Wohnhausanlage an der Brünner Straße erhalten. Hier finden seit bald 100 Jahren Floridsdorferinnen und Floridsdorfer einen Platz zum Leben. Verschiedene Menschen und Kulturen tauschen sich hier aus und sind hier aufgewachsen. Mittlerweile sind im Gebäude auch verschiedene Lokale und Geschäfte eingezogen, wo sich die Menschen gerne treffen und unterhalten.

Berühmte Menschen Floridsdorfs

Es gibt viele bekannte Persönlichkeiten, die im 21. Bezirk geboren wurden.

Viele berühmte Menschen haben im 21. Bezirk gelebt oder wohnen noch immer hier. Leider haben wir nicht so viel Platz in der Zeitung, um dir alle vorzustellen. Deswegen haben wir uns für zwei Personen entschieden, von denen wir dir hier erzählen.

Claudia Rohnefeld

Claudia Rohnefeld ist eine Schauspielerin, die schon sehr viele verschiedene Rollen gespielt hat – im Theater, im Kino und im Fernsehen. Sie hat an einer Schauspielschule gelernt, wie man auf der Bühne und vor der Kamera spielt. Danach war sie fünf Jahre lang am berühmten Wiener Burgtheater.

Claudia hat an vielen Theatern in Österreich und Deutschland gespielt. Sie hat auch oft im Kabarett Simpl mitgemacht, wo sie lustige und spannende Shows präsentiert hat. In den letzten Jahren hat Claudia Rohnefeld

nicht nur gespielt, sondern auch selbst Theaterstücke geleitet – sie hat also Regie geführt. Und jetzt leitet sie das Gloria Theater in Floridsdorf und überlegt, welche Stücke auf der Bühne gezeigt werden. Floridsdorf kennt sie auch schon aus ihrer Kindheit. Ihre Mama und Oma sind nämlich in Floridsdorf aufgewachsen.

Marko Arnautović

Marko Arnautović ist ein österreichischer Fußballer in der Position eines Stürmers. Er wurde 1989 in Floridsdorf geboren und spielte dort zuerst beim FAC im 21. Bezirk. Anschließend wechselte er auf die andere Seite der Donau und spielte für die Jugendmannschaft von Austria, später für Rapid. Schon früh galt er als einer der talentiertesten Fußballspieler Österreichs. So durfte er auch bald für die österreichische Nationalmannschaft spielen. Über einen Verein in den Niederlanden

wechselte Arnautović nach Italien zu Inter Mailand. Mit den Italienern konnte er die Champions League, den wichtigsten Pokal im europäischen Fußball, gewinnen. In der Nationalmannschaft ist er der Spieler mit den meisten Spielen. Zwischenzeitlich wechselte er zu FC Bologna, jetzt ist er bei Roter Stern Belgrad.



Claudia Rohnefeld leitet das Gloria Theater in Floridsdorf. Foto: Andrea Peller



Marco Arnautović auf Besuch beim Floridsdorfer AC. Foto: FAC

Strebersdorf und der Wiener Weinbau



Foto: unsplash

Klein, aber fein beim Weinbau: Mit rund einem Hektar Rebfläche gehört Strebersdorf zu den kleineren Wiener Weinbaugebieten. Und doch ist der edle Tropfen sehr begehrt. Außerdem verläuft durch den Bezirksteil ein Abschnitt des Marchfeldkanals. Der historische Ortskern von Strebersdorf wird von der Stadt Wien besonders geschützt.

In Strebersdorf wurden viele Wohnhäuser für Arbeiterinnen und Arbeiter der ÖBB errichtet. Auch wurden hier Firmen angesiedelt. Viele Floridsdorferinnen und Floridsdorfer konnten so neue Arbeit finden.

Das Donaufeld: Felder und große Baupläne

Die schöne Alte Donau, umstrittene Felder und sogar eine Universität kann man hier finden.

Donaufeld ist der südlichste Teil des Bezirks. Geprägt ist er durch die große Donaufelder Straße. Zudem stehen hier seit dem 19. Jahrhundert viele Wohnhäuser. Die Alte Donau ist ein beliebter Ort zum Spazieren und im Sommer auch zum Schwimmen und Sonnenbaden. An der Alten Donau befinden sich auch die Strandbäder Angelibad und Eisenbahnerbad. Etwas abseits des Gewässers gibt es das Donaufeld. Dort gibt es noch ausgedehnte, grüne Flächen, auf denen lange Zeit Landwirtschaft betrieben wurde. Hier werden



Das Donaufeld liegt oberhalb der Alten Donau. Von hier aus sieht man die großen Gebäude, die rund um die Donauinsel stehen.

Foto: Berger

aber neue Häuser gebaut, damit mehr Menschen in Floridsdorf leben können. Geplant sind viele Wohnungen, Cafés, ein Kindergarten und mehr – alles, was man zum Leben benötigt. Manche Nachbarn finden es traurig, dass dadurch die Wiesen und Felder auf der Fläche verschwinden werden.

Du kennst sicher das Donauin-

selfest, das jedes Jahr viele Menschen anlockt. Es findet auch auf dem Teil der Insel statt, der zum Donaufeld gehört.

Besonders bekannt ist auch die große Donaufelder Pfarrkirche mit ihrem 96 Meter hohen Turm. Sie ist damit die drittgrößte Kirche von ganz Wien. Aber auch das Islamische Zentrum Wien ist in Donaufeld zu Hause.

Die Leopoldau: Den Dank eines Kaisers im Namen

Besiedelt ist die Leopoldau schon lange, bereits die Germanen lebten dort. Doch wie soll das Gebiet heißen? Darüber herrschte lange Ungewissheit – gleich mehrere Namen hatte der heutige Bezirksteil von Floridsdorf. Der heutige Name Leopoldau wurde durch Kaiser Leopold I. aus Dankbarkeit für eine erwiesene Hilfe vergeben und ist seit 1734 gebräuchlich. Die Bewohnerinnen und Bewohner selbst brauchten erst eine Weile, um sich an den neuen Namen zu gewöhnen – schließlich war er ganz neu. Erst um 1900 hatte sich der Name Leopoldau auch bei den Floridsdorferinnen und Floridsdorfern durchgesetzt. Seither hat sich einiges getan. Vor allem ein Projekt ragt dabei heraus: Von 1966 bis 1973 entstand der Gemeindebau Großfeldsiedlung für rund 21.000 Menschen. Am Rand dieser Siedlung sind Teile der historischen Siedlung



Leopoldau hat ihren dörflichen Charakter erhalten.

Foto: Alfred Kaipel

Leopoldau erhalten geblieben. Der historische Ortskern gibt einen guten Überblick über das ehemalige Leopoldau. Dort gibt es noch heute zahlreiche kleinbäuerliche Betriebe. Die Felder, die sich im nördlichen Bereich des Ortskerns befinden, wurden geschützt, sodass die Leopoldau auch heute noch aussieht wie ein Dorf. Außerdem versorgte von der Leopoldau aus einst ein Gaswerk Wien mit Energie.



Auch Kirschbäume blühen in der Schwarzen Lackenau.

Foto: MA 49



Pfarrkirche zum Hl. Antonius in der Weißenwolffgasse.

Foto: Bwag/Commons

Schwarze Lackenau: Insel, die aus der Donau kam

Dieser Name ist Programm: Eine Insel, die einst aus einem Seitenarm der Donau ragte, ist jetzt einer der Bezirksteile Floridsdorfs. Die „Schwarze Lacke“ ist auch heute noch als halbkreisförmige Grünfläche erkennbar und gibt der Schwarzen Lackenau ihren Namen. Bei Hochwasser konnte sich der umgebende Donauarm einst in einen reißenden Strom verwandeln. Er sorgte für Überschwemmungen bis in den

Raum Jedlesees. Doch die Donau-Regulierung setzte diesem „Spuk“ ein Ende. So wurde die Schwarze Lacke vom Hauptstrom abgetrennt und mit Schutt aufgefüllt. Im Norden wird die Schwarze Lackenau seit 1992 durch den Marchfeldkanal begrenzt.

Einen wirklichen Kern hatte das Gebiet nie. Heute gibt es in der Schwarzen Lackenau vor allem Gartensiedlungen und Einfamilienhäuser.

Nicht nur der 21. Bezirk trägt den Namen Floridsdorf

Dass der 21. Bezirk Floridsdorf heißt, weißt du. Aber auch ein Bezirksteil von Floridsdorf heißt Floridsdorf. Es ist der kleinste der Bezirksteile. Und dennoch gilt: Klein, aber oho! Denn hier steht nicht nur das Amtshaus für den 21. Bezirk. Rund um den Spitz gibt es auch einige Geschäfte, Lokale und alte Gebäude. Tag für Tag gehen zahlreiche Menschen durch das Gebiet. Sei es, um einzukaufen, für die Arbeit oder um etwas im Amtshaus zu erledigen. Hier befindet sich auch der große Bahnhof von Floridsdorf mit dem Franz-Jonas-Platz. Der Weg in Richtung Innenstadt, aber auch aus Wien raus, wird von hier in Angriff genommen. Hoch in den Himmel ragt zudem der 2001 erbaute Florido Tower. Das Bürogebäude ist zu einem der bekanntesten Gebäude Floridsdorfs geworden. Ebenfalls im Bezirksteil Florids-



Das imposante Amtshaus am Spitz ist wohlbekannt.

Foto: Alois Fischer

dorf befindet sich das Gloria Theater und die Floridsdorfer Pfarrkirche.

Auch für Badespaß ist gesorgt. Denn sowohl die Donauinsel als auch die Alte Donau grenzen hier an. Besonderen Spaß verspricht allerdings der Floridsdorfer Wasserpark. Mit dem Floridsdorfer Aupark gibt es noch eine große Parkanlage.



Das Mautner-Markhof-Schlössl: Heimat des Bezirksmuseums.

Foto: Hofer



Auch die Klinik Floridsdorf befindet sich hier.

Foto: Antonio Sečerović/RMW

Großjedlersdorf: Ein Ort mit sehr viel Geschichte

Ruhig wurde es in Großjedlersdorf im Laufe der Jahrhunderte kaum. Die ehemalige Insel in einem Seitenarm der Donau wurde nämlich recht früh besiedelt. Die Siedlung fiel allerdings der ersten Wiener Osmanenbelagerung im Jahr 1529 zum Opfer. Der völlig zerstörte Ort wurde anschließend neu aufgebaut. Kurze Zeit später erkrankten viele Menschen an der Pest, einer sehr

schlimmen Krankheit. Gerade mal 37 Einwohner sollen diese Katastrophe 1714 überlebt haben. Aber auch davon erholte sich der Bezirksteil und blühte erneut auf. Mittlerweile befindet sich in Großjedlersdorf nicht nur der Schlingermarkt, sondern auch das Bezirksmuseum. Dieses liegt im schönen Mautner-Markhof-Schlössl. Auch das Krankenhaus Floridsdorf befindet sich hier.

Groß, größer, Stammersdorf

An den Hängen des grünen Bisamberges gibt es Weinbau und alte Gassen.

Der größte Bezirksteil Floridsdorfs liegt an den malerischen Hügeln des Bisamberges. Erstmals wurde Stammersdorf bereits 1150 erwähnt. Im Laufe der Geschichte wurde der Ort häufiger zum Feldlager verschiedener Heere. Im Jahr 1850 wütete dort ein großer Brand. Dem Feuer fielen die Kirche, 52 Häuser und 38 Scheunen zum Opfer. Aber aus der Asche erhob sich das neue Stammersdorf, das sich seinen Dorfcharakter in vielen Teilen bis heute erhalten hat. Besonders bekannt ist dabei die Kellergasse, mit ihren vielen Heurigen und Pflastersteinen. Sie lebt auch von der Tradition des Weinbaus, die in Stammersdorf bis heute eine sehr wichtige Rolle spielt. An den Hängen des Bisamberges wird nämlich immer noch Wein angebaut. Mit rund 267 Hektar Rebflächen gehört Stammersdorf sogar zu den bedeutends-



Die Hänge des Bisamberges: ein beliebtes Ausflugsziel.

Foto: Christian Fürthner

ten Wiener Weinbaugebieten. Entlang der vielen Weingüter und Lokale führt so mancher Wanderweg. Diese Wege werden das ganze Jahr über sehr gerne von den Menschen in Floridsdorf und ganz Wien genutzt. Der Bisamberg ist dabei ein wichtiges Ausflugsziel, um die Natur zu erleben. Ebenso wie die Alten Schanzen. Dort, wo sich heute die Natur Florids-



In der Kellergasse gibt es immer wieder Feste.

Foto: Valentina Marinelic

dorfs entfaltet, wurden einst Verteidigungsanlagen errichtet, um die ganze Stadt vor Feinden zu schützen. Diese Anlagen braucht es heute zum Glück nicht mehr.

Bis heute ist Stammersdorf auch ein wichtiger Verkehrsknoten, um nach Tschechien zu gelangen. Die große Brünner Straße steht mit ihrem Namen für diese Verbindung.

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Bezirksteilen besteht Floridsdorf?

- ☐ 2 Bezirksteile
- ☐ 9 Bezirksteile
- ☐ 5 Bezirksteile

2. Wofür ist der Bezirksteil Stammersdorf bekannt?

- ☐ Kirchen
- ☐ Weinbau
- ☐ Äpfel

3. Wo liegt das Amtshaus?

- ☐ Schwarze Lackenau
- ☐ Strebersdorf
- ☐ Floridsdorf

4. Welcher Fußballer kommt aus Floridsdorf?

- ☐ Marko Arnautović
- ☐ David Alaba
- ☐ Cristiano Ronaldo

5. Was ist eine Sage?

- ☐ Eine Fantasiegeschichte
- ☐ Eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung miteinander vermischt sind
- ☐ Ein Gedicht

Kinder, Bäume und Hunde im 21. Bezirk



Graphic: zigzag design/shutterstock.com

Hier ein paar Informationen, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst. Floridsdorf ist der zweitgrößte Bezirk Wiens. Derzeit leben 186.233 Menschen im Bezirk, davon sind 41.031 Kinder und Jugendliche. Auch Hunde wohnen in Floridsdorf, nämlich 7.416. Der 21. Bezirk hat 10.051 Bäume, das ist für Wien sehr viel – und es werden laufend mehr gepflanzt. Hängt man alle Radwege zusammen, kommt man auf eine Gesamtlänge von 217.327 Meter.

Ein schöner Markt für Floridsdorf

Der Floridsdorfer Markt – auch Schlingermarkt genannt – ist der einzige Markt im 21. Bezirk. Hier gibt es verschiedene Angebote: Obst, Gemüse, Fleisch und zahlreiche weitere Köstlichkeiten aus Österreich – vieles davon in Bio-Qualität. Vor Kurzem wurde der Schlingermarkt umgestaltet. Es gibt jetzt mehr Platz für Gemüse-, Obst oder Fleischstände. Und damit den Leuten nicht zu heiß wird, wurde auch eine Beschattung gebaut und Bäume gepflanzt. Die Ideen dafür hatten die Bewohnerinnen und Bewohner selbst. Und in den nächsten Jahren soll der Markt sogar noch schöner werden.



Auf dem Markt gibt es frische Lebensmittel.

Foto: Iñigo De la Maza/Unsplash

Floridsdorf hat ein

Das Bezirksmuseum Floridsdorf in der Prager Straße 33 zeigt die Entstehung und Entwicklung des 21. Bezirks.

Untergebracht ist das Bezirksmuseum seit 1960 im Mautner Schössl, dem ehemaligen Wohngebäude der Familie Mautner Markhof. Hier kannst du unglaublich viele Schätze aus Floridsdorf entdecken. Denn das Bezirksmuseum ist – wie der Name verrät – ein Ort, wo du viel über die Geschichte des Bezirks erfahren kannst. Die verschiedenen Objekte und Tafeln erzählen dir, wie der Bezirk entstanden ist. Auch erfährst du, wie die Menschen früher gelebt und gearbeitet haben. Ob Schule, Medizin, Spielsachen oder Haushalt: Die Vergangenheit erwacht hier zum Leben.



Foto: Sabine Krammer

Keramik aus Leopoldau

Die frühesten Menschen in Wien waren besonders gut im Gestalten von Keramik. Ein tolles Beispiel dafür gibt es im Floridsdorfer Bezirksmuseum. Die in den 1920er-Jahren im heutigen Bezirksteil Leopoldau gefundene Schale ist rund 7.000 Jahre alt und war früher mal eine Grabbeigabe. Die Keramik-Schale ist mit eingeritzten Linien und Vertiefungen prächtig verziert. Wenn du genau hinsiehst, wirst du das auch gleich gut sehen.

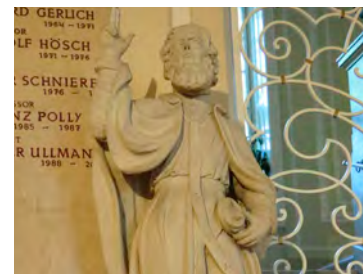


Foto: Sabine Krammer

Der Heilige Patrizius

Besuch von der grünen Insel im Norden Europas: Der irische Mönch gilt als Schutzheiliger der Reisenden und hat seinen Weg auch nach Floridsdorf gefunden. Die Statue des Heiligen Patrizius ließ Otto Ferdinand Herzog 1722 am Leopoldauer Weg errichten. Es war ein Dankeschön, da er bei einem Ausflug einer Horde von Räubern entkommen konnte. Das Original ist im Bezirksmuseum, eine Nachbildung der Statue steht an der Kreuzung der Leopoldauer mit der Angerer Straße.

Echt hoch hinaus vor malerischer Kulisse



Foto: Rainer Schilcher

Der Florido Tower ist das höchste Gebäude Floridsdorfs und auch zu einem Wahrzeichen des 21. Bezirks geworden. Mittlerweile trägt das Gebäude den Namen „Peak Vienna“ (also Gipfel Wiens). 113 Meter hoch ist der 2001 eröffnete Turm, der als Bürogebäude genutzt wird. Insgesamt gibt es 31 Stockwerke. Die Spitze des Turms muss man

aber nicht zu Fuß erklimmen. Es gibt dafür nämlich neun Aufzüge im gesamten Gebäude. Schön ist jedenfalls der Blick, den man von dort auf den Bezirk und ganz Wien hat. Aber auch von unten betrachtet kann die Aussicht schön sein. Denn der Florido Tower liegt ganz in der Nähe des malerischen Floridsdorfer Wasserparcs.

Entdecke Floridsdorf bei einer Rätselrallye

Wie gut kennst du dich in deinem Bezirk aus? Finde es heraus und mach mit deinen Eltern oder deiner Klasse eine Rätselrallye durch den 21. Bezirk. Diese Grätzl-Rallye ist gratis und Erwachsene können sie auf der Homepage www.diestadtunddu.at für dich runterladen.

Während du durch deinen Bezirk spazierst, lernst du echt viel dazu. Manche Fragen sind ganz schön schwierig. Aber wenn du mit offenen Augen durch Floridsdorf gehst, kannst du sie sicher beantworten. Und bei einigen Fragen hilft dir auch diese Zeitung!



Bei der Grätzl-Rallye lernst du viel über deinen Bezirk.

Foto: Rachel/Unsplash

eigenes Museum



Foto: Sabine Krammer



Foto: Sabine Krammer



Foto: Sabine Krammer

Dampfschiffmodell Franz I.

Schiffe sind zwar wohl nicht das Erste, was du mit Wien in Verbindung bringst, aber sie haben doch einen wichtigen Bezug zur Geschichte der Stadt. So auch für Floridsdorf, das ja unmittelbar an der Donau liegt. Das erste Dampfschiff wurde am Freiligrathplatz von den Engländern John Andrews und Josef Prichard gebaut. Die Franz I., benannt nach dem Kaiser, fuhr die Strecke Wien-Budapest in weniger als 15 Stunden. Ein Modell ist im Bezirksmuseum zu sehen.

Der Sissy-Roller

Der zweisitzige Motorroller wurde Mitte der 1950er-Jahre von den Lohner-Werken gebaut. Die Lohner-Werke waren eine der modernsten und fortschrittlichsten Firmen der österreichisch-ungarischen Monarchie. Das Werk befand sich in der Donaufelder Straße und erzeugte Kutschen, später auch Fahrzeuge, Motorräder, Lastkraftwagen und sogar Flugzeuge. Im Bezirksmuseum steht ein Sissy-Roller, der nach Kaiserin Sisi benannt wurde.

Auf den Spuren der Musik

Er ist einer der besten Komponisten seiner Zeit und bis heute nicht nur in Wien den meisten Menschen bekannt: Ludwig van Beethoven. Er war öfters Gast der Gräfin Erdödy in ihrem Haus in Jedlesee. Im Bezirksmuseum befindet sich eine Haarlocke des Musikers. Neben der Locke sind Briefe, Karten, Bilder, eine Keramik der Totenmaske und die Originalunterschrift des Musikers zu sehen. Beethoven hat Floridsdorf also nie ganz verlassen.

Bezirksmuseen sind einzigartig



Foto: ngb

Wien ist die einzige Stadt auf der Welt, die in jedem Bezirk ein Bezirksmuseum hat. Hier findest du die verschiedensten Ausstellungsstücke. Sie erzählen dir die Geschichte des Bezirks. Der Eintritt ist gratis, ist das nicht toll? Das Bezirksmuseum Floridsdorf befindet sich in der Prager Straße 33 im Mautner Schössl. Es hat Dienstag von 15 bis 17 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Während der Schulferien und an Feiertagen macht auch das Bezirksmuseum eine Pause und hat geschlossen.

Wie gut kennst du die Bezirksteile?

Du hast dir die Geschichten über die Bezirksteile sicher gut durchgelesen. Hier kannst du beweisen, wie gut du dich auskennst.

Wie heißen die Bezirksteile des 21. Bezirks?

Wie heißt der größte Bezirksteil?

In welchem Bezirksteil befindet sich das Amtshaus?

Wie wird der Floridsdorfer Markt noch bezeichnet?

Wo befindet sich die bekannte Kellergasse?

Woher hat die Leopoldau ihren Namen?

In welchem Bezirksteil befindet sich die Klinik Floridsdorf?

Wie wird man denn Bezirksvorsteher?



Graphic: zigzag design/Shutterstock.com

Alle fünf Jahre finden in den Wiener Bezirken Wahlen statt. Dabei wird bestimmt, welche politische Partei sich um den Bezirk kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, wer Bezirksvorsteherin oder Bezirksvorsteher wird. Zuletzt wurde im April 2025 gewählt. Die meisten Menschen haben im 21. Bezirk die Partei SPÖ gewählt. Daher wurde Georg Papai Bezirksvorsteher. Die nächste Wahl findet 2030 statt. Wählen dürfen Wienerinnen und Wiener, die zumindest 16 Jahre alt sind.

Für mehr Sauberkeit gibt es Müllinseln



Foto: ngb

Damit der 21. Bezirk schön sauber bleibt, gibt es nicht nur Mülltonnen, sondern auch Müllinseln. Dort stehen bunte Container. Die gelbe Tonne freut sich über Plastik und Metall, wie zum Beispiel Dosen. Die grünen Container sind für buntes Glas, die weißen für weißes Glas – logisch, oder? Und die braunen Tonnen wollen nur Biomüll haben – das sind zum Beispiel Obst- und Gemüsereste. Und wo stehen sie? Überall im Bezirk. Aber auch bei den beiden großen Mistplätzen in Floridsdorf. Diese befinden sich im Donauefeld, in der Fultonstraße 10, und in Stammersdorf, in der Nikolsburger Gasse 12.

Das ist dein Bezirksvorsteher

Sein Name: Georg Papai. Sein Job: Er kümmert sich um den 21. Bezirk.

Bezirksvorsteher: Was ist denn das für ein Beruf? Welche Aufgaben hat man denn da? Und wie schafft es eine Person, sich um einen ganzen Bezirk zu kümmern? Im 21. Bezirk heißt der Bezirksvorsteher Georg Papai. Er ist 52 Jahre alt, hat zwei Kinder und wohnt auch im 21. Bezirk. Das macht Sinn, wenn man sich um den Bezirk kümmern soll. Das macht er jedoch nicht alleine. Er hat zwei Stellvertreter und ein ganzes Team zur Seite. Als Bezirksvorstehung schauen sie darauf, dass der 21. Bezirk so schön bleibt oder sogar noch schöner wird.

Klettergerüst und neue Bäume

Kennst du den Park in der Ruthergasse? Dieser wurde neu gestaltet und hat jetzt einen tollen Spielplatz, den auch Kinder mit Behinderung nutzen können! Es gibt eine Rollstuhl-Schaukel, ein Klettergerüst und mehr. Darum



Georg Papai ist viel und überall im 21. Bezirk unterwegs.

Foto: Schmid

hat sich die Bezirksvorstehung gekümmert. Aber auch wenn es gefährliche Straßenkreuzungen im Bezirk gibt, dann ist es die Aufgabe des Bezirksvorstehers, für mehr Sicherheit zu sorgen. Vielleicht mit einem Zebrastreifen oder einer Ampel. Ebenso muss er sich darum kümmern, dass es Radwege gibt, damit du sicher in die Schule fahren kannst. Nachdem es im Sommer

sehr heiß wird, braucht es mehr Bäume. Sie spenden Schatten und sorgen dafür, dass es kühler wird. Georg Papai schaut sich im Bezirk um und versucht Plätze zu finden, wo man einen Baum pflanzen kann. Wie zum Beispiel in der Schleifgasse, wo es neue Bäume und auch Möglichkeiten zum Sitzen gibt. Denn als Bezirksvorsteher muss er sich auch darum kümmern, dass es genug Bänke im Bezirk gibt. Damit du dort gemütlich ein Eis essen kannst oder ältere Personen sich ausruhen können. Die Bezirksvorstehung kümmert sich auch um die Schulen. Also darum, dass es genug Tische und Sessel gibt oder wenn ausgemalt werden muss. Das ist ganz schön viel Arbeit. Manches kann sie schnell verbessern, einiges braucht ein bisschen länger. Die wichtigste Aufgabe von Georg Papai ist es, dass alles im Bezirk passt und die Menschen hier gerne wohnen.

Was magst du im 21. Bezirk, was soll sich verändern?

Nicht nur die Erwachsenen können dem Bezirksvorsteher sagen, was sich im 21. Bezirk ändern soll. Auch deine Meinung ist wichtig: Was findest du in Floridsdorf super? Was findest du weniger gut? Welcher Spielplatz könnte eine Erneuerung vertragen? Findest du deinen Schulweg sicher genug?

Das alles kannst du mit dem Bezirksvorsteher Georg Papai besprechen. Jetzt fragst du dich sicher, wie? Da gibt es mehrere Möglichkeiten. Es finden regelmäßig so genannte Grätzgespräche statt. Hier kann man vorbeischaun und mit dem Bezirksvorsteher über seine Wünsche sprechen. Wann und wo diese Termine stattfinden, hängt auf mehreren Plakaten im ganzen Bezirk verteilt. Du kannst gemeinsam mit deinen Eltern oder deiner Klasse Georg Papai auch eine E-Mail an post@bv21.wien.gv.at mit dei-



Auch du kannst den 21. Bezirk aktiv mitgestalten.

Foto: Annie Spratt/unsplash

nen Fragen rund um Floridsdorf schicken.

Diese kann er dann in seinem Büro gewissenhaft anschauen und beantworten. Das Büro befindet sich im Amtshaus, direkt Am Spitz 1 im Zentrum von Floridsdorf. Außerdem kann euch der Bezirksvorsteher erklären, was sich im 21. Bezirk so tut und was sich bald ändern wird.

Diese zwei U-Bahnen fahren in Floridsdorf



Foto: Wiener Linien

Im 21. Bezirk sind nicht nur Autobusse und Straßenbahnen unterwegs. Auch die U-Bahn düst quer durch den Bezirk. Da ist die rote Linie U1, die etwa beim Rennbahnweg, in der Großfeldsiedlung und in der Leopoldau stehen bleibt. Aber auch auf der anderen Seite des 21. Bezirks gibt es eine U-Bahn. Die braune Linie U6 startet direkt vom Bahnhof Floridsdorf und fährt hier in Richtung Siebenhirten. Benutzen kannst du sie etwa, wenn du auf die Donauinsel möchtest. Denn hier gibt es die Station Neue Donau, von der aus man direkt auf die Insel und damit ans Wasser kommen kann.

Das Bezirkswappen des 21. Bezirks

Es entstand 1904 und setzt sich aus den sechs Wappen der ehemaligen Vorstädte zusammen.

Leopoldau

Die goldenen Ähren symbolisieren die ehemalige Gemeinde Leopoldau. Sie stehen für die in der Leopoldau betriebene Landwirtschaft.

Floridsdorf

Eine Vase mit roten Blumen steht als Wappenfigur für die ehemalige Gemeinde Floridsdorf. Die Blumen weisen auf den Namen des Bezirks, in dem das lateinische Wort „flos“ steckt, hin. Flos bedeutet Blume.

Stammersdorf

Die mächtigen Baumstämme dienen als Symbol für Stammersdorf. Früher hat man den Namen des Ortes falsch verstanden: Stammersdorf heißt nicht aufgrund seiner vielen Baumstämme so. In Wirklichkeit stammt der Name von einer Person namens „Stojmir“ ab.



Jedlesee

Die Jungfrau Maria von Loreto mit dem Jesuskind symbolisiert den Ort Jedlesee. Sie ist die Patronin der Jedleseer Kirche. Das Bild, das du hier siehst, ist eine Nachbildung der Wallfahrtsstatue, die sich in der Kirche befindet.

Strebersdorf

Ein Turm mit roten Fahnen und offenem Tor symbolisiert die ehemalige Gemeinde Strebersdorf. Leider weiß man nicht genau, warum dieser Turm als Wappenbild gewählt wurde. Der letzte Bürgermeister von Strebersdorf meinte, es sei das Siegel der einstigen Herrschaft „Rutzenof“.

Großjedlersdorf

Die Wappenfigur von Großjedlersdorf ist das Bild zweier gekreuzter Säcke. Sie stehen für die Landwirtschaft, die in Großjedlersdorf betrieben wird.

Spielen, staunen und entdecken



Foto: GB*

Floridsdorf hat einen eigenen Markt, das hast du mittlerweile ja schon gelesen. Aber man kann dort nicht nur bei den Standlehrerinnen und Standlehrern einkaufen. Denn die Gebietsbetreuung für den 21. Bezirk lädt immer wieder zu Veranstaltungen ein. Da ist sicherlich auch das eine oder andere Event für dich dabei.

Es gibt regelmäßige Führungen quer über den Markt, aber auch Workshops, Buch-Vorlesungen oder Konzerte. Manchmal kann man auf den Markt auch zu Spielenachmittagen kommen. Wann welche Veranstaltungen stattfinden, kannst du mit deinen Eltern online unter www.leben-am-schlangermarkt.at nachlesen.

Junges Theater in Floridsdorf

Das Junge Theater zeigt lustige, spannende oder auch traurige Stücke

In Wien gibt es seit diesem Schuljahr etwas ganz Besonderes für alle Kinder und Jugendlichen: In fünf Bezirken gibt es Theaterstücke extra für junge Menschen!

Das Projekt heißt „Junge Theater Wien“. Es ist für Kinder ab 2 Jahren bis zu jungen Erwachsenen mit 22 Jahren gedacht. Und auch in Floridsdorf kannst du ins Junge Theater gehen.

Floridsdorf wird zur Bühne

Es gibt besondere Aufführungen, die an ungewöhnlichen Orten spielen – zum Beispiel im Kulturankerzentrum Schlingermarkt oder beim Fußballverein 1210 am Jedlersdorfer Platz. Die Stücke kommen von verschiedenen Theatern in Wien und auch von kleinen Theatergruppen. Sie sind spannend, lustig, nachdenklich oder voller Fantasie – für jeden und jede ist sicher etwas dabei! Es erwarten euch



Das Junge Theater bringt spannende Aufführungen für Kinder und Jugendliche auf die Bühne.

Foto: Valentina Marinelic

coole Tanzaufführungen, spannende Theaterstücke und klangvolle Musiktheater. So wird Theater in Wien für viele Kinder und Jugendliche erlebbar.

Musik und Theater

Wenn du jetzt Lust bekommen hast, dir ein spannendes Stück anzuschauen, dann rede mit deiner Lehrerin, deinem Lehrer

oder deinen Eltern. Die können sich mit euch auf der Homepage jungetheaterwien.at das vollständige Programm ansehen.

Im November kommen zum Beispiel die Musiktheaterstücke „Klapperlapp“ oder „Der Wunderkasten“ in die Volkshochschule Großjedlersdorf in der Siemensstraße 17.

Kreativ sein, Fußball spielen und Hilfe beim Lernen

Im Jugendzentrum Marco Polo (JUMP), am Marco-Polo-Platz 9, findest du viele Möglichkeiten, deine Freizeit spannend zu nutzen. Das JUMP hat verschiedene Räume, wo du dich austoben kannst. Der zentralste Raum ist das Jugendcafé mit Billard, Computer, Wuzzler, Spielen und vielem mehr. Vom Café aus kommt man zu allen weiteren Räumen – etwa einem Fotolabor, einer Werkstatt und dem sehr beliebten Sportraum. Vor dem Eingang

befinden sich auch eine große Wiese und ein Beton-Fußballplatz. Im JUMP kannst du dich selbst beteiligen und Ideen einbringen und diese umsetzen. Das JUMP bietet außerdem auch die Möglichkeit für kreative Projekte, Videos, Musik und vieles mehr. Die Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter haben ein offenes Ohr für alles, was dich betrifft und bedrückt. Du kannst von Mittwoch bis Freitag jeweils von 15 bis 17.30 Uhr vorbeischauen.



Das Jugendzentrum bietet einige Möglichkeiten, die Freizeit mit Freunden und Freunden zu verbringen.

Foto: privat

In die spannende Welt der Bücher eintauchen



Foto: Barske/Pixabay

Du bist eine Leseratte oder möchtest gerne eine werden? Dann haben wir genau das Richtige für dich. In Floridsdorf gibt es drei Büchereien der Stadt Wien. Sie befinden sich in der Brünner Straße 27, der Brünner Straße 138 und der Kürschnergasse 9. Dort gibt es eine große Auswahl an Lesestoff, den du dir gratis ausborgen und für eine gewisse Zeit mit nach Hause nehmen kannst. Dafür brauchst du nur eine Büchereikarte. Die bekommst du mit deinen Eltern in der Büche-

rei. Egal, ob du aufregende Abenteuerromane, spannende Krimibücher oder lustige Comics am liebsten magst: Es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Die Bücherei in der Brünner Straße 27 hat Montag bis Freitag von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Die anderen beiden Büchereien haben am Montag und Donnerstag, 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr, sowie am Dienstag und Freitag, 13 bis 18 Uhr, geöffnet. An Feiertagen sowie am 24. und 31. Dezember bleiben die Türen geschlossen.

Skatehalle für Floridsdorf

In einer großen, modernen Skatehalle in der Vohburggasse 2 können Anfänger und Profis skaten.

Hindernisse zu überwinden, gehört nicht nur zum Alltag vieler Menschen, sondern auch zum Skaten. Damit Sportlerinnen und Sportler dazu genug Platz zur Verfügung haben, ist in der Vohburggasse 2 in Floridsdorf eine neue Halle entstanden.

Die große Halle mitten im Floridsdorfer Gewerbegebiet soll allen zur Verfügung stehen – egal, wie alt und wie erfahren du im Skaten bist. Sie ist sogar die einzige in ganz Wien! Betrieben wird das neue Zentrum für Wiens Skaterinnen und Skater vom Verein Skateboard Club Vienna. Mit ihrer modernen Ausstattung bietet die Skate-



Wenn du immer schon einmal Skateboarden ausprobieren wolltest, kannst du in der neuen Skatehalle in Floridsdorf vorbeischaun. Foto: Unsplash

tehalle optimale Bedingungen für coole Tricks.

Kurse für alle Altersgruppen

Ob Anfänger oder Profi: In dem neuen Skatepark gibt es für jeden etwas. Der Skateboard Club Vienna hat nicht nur ganz viel sportliches Wissen, sondern auch viel Erfahrung in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In

der Halle wird stets jemand vor Ort sein, der dir bei Fragen weiterhelfen kann. Auch Skateboard- und Scooter-Kurse werden angeboten.

Außerdem gibt es Safe Spaces, also Zeiten, in denen die Halle ausschließlich bestimmten Gruppen zur Verfügung steht, etwa Mädchen. Skateboards, Scooter und Schutzausrüstung kann man vor Ort ausleihen.

Kinder unter zehn Jahren müssen von einer erwachsenen Person begleitet werden. Ist dein Geschwisterchen unter sechs Jahren alt, ist es noch zu jung für die Skatehalle.

Mitten in der Halle steht ein Baum. So bekommt man das Gefühl, als wäre man in einem Park. Das ist vor allem im Winter schön. Da ist die Halle auch jeden Tag geöffnet.

Von November bis Februar ist sie Montag bis Freitag von 14 bis 22 Uhr geöffnet. Im September, Oktober, März und April kann man Mittwoch bis Freitag von 14 bis 22 Uhr vorbeikommen. Von Mai bis Juli – ist die Skatehalle Donnerstag bis Freitag von 14 bis 22 Uhr geöffnet. Das ganze Jahr über ist sie samstags, sonn- und feiertags von 10 bis 22 Uhr geöffnet. Der Tageseintritt kostet für Kinder 2,50 Euro und für Erwachsene 3,50 Euro.

Wie funktioniert die Welt? Die Kinderuni zeigt es dir!

Hunderte Forscherinnen und Forscher beschäftigen sich auf der Vetmeduni am Veterinärplatz 1 damit, die Welt der Tiere zu verstehen und zu verbessern. Wie schaut das Leben der Tiere aus? Was müssen wir Menschen machen, damit es in Zukunft ein gutes Zusammenleben gibt? Sicher hast du schon mal vom Klimawandel gehört. Dieser hat nicht nur Einfluss auf uns Menschen, sondern die ganze Umwelt und damit auch die Tiere. Umso wichtiger ist es, dass wir uns darum kümmern.

Einmal im Jahr kannst du selbst mithelfen. Denn dann sperrt die Kinderuni wieder auf. Hier untersuchst du die Dinge, die uns alle umgeben.

Hund, Katze und Co.

Du lernst auch, wie die spannende Arbeit auf der Vetmeduni funktioniert. Und man forscht an sehr vielen Dingen an dieser



Einmal im Jahr wirst du selbst zum Forscher. Foto: svelta/Pixabay

Universität: Was ist beim Zusammenleben mit Tieren wichtig? Was darfst du deiner Katze oder deinem Hund nicht zu essen geben? Wie werden die Tiere wieder gesund, wenn sie mal krank geworden sind? All diesen Fragen kannst du nachgehen. Die Kinderuni findet jedes Jahr im Sommer statt. Wenn du teilnehmen willst, sollten dich deine Eltern früh genug anmelden, denn viele wollen mitmachen.



Egal ob Gitarre spielen oder im Chor mitsingen – in den Musikschulen von Floridsdorf dreht sich alles um Musik. Foto: Pavel Danilyuk / Pexels

Die Musikschule zeigt dir, wie aus Tönen ein Lied wird

Ob Geige, Gitarre, Klavier, Blockflöte oder Akkordeon – Instrumente zu spielen ist nicht einfach. Um aus einzelnen Tönen ein Lied zu machen, braucht es viel Übung. Bevor das möglich ist, braucht es aber einen Anfang und eine Anleitung. Worauf es bei den einzelnen Instrumenten ankommt und wie du sie spielen kannst, erfährst du in einer der beiden Musikschulen in Floridsdorf. Sowohl in der Angerer Stra-

ße 14 als auch in Kummargasse 6 kannst du ein Instrument von Grund auf lernen. Dir wird alles genau erklärt und du bekommst Übungen für zu Hause. Aber auch wer gerne singt, ist hier richtig. Wenn du eine Musikschule besuchen willst, dann mache dir gemeinsam mit deinen Eltern einen Beratungstermin aus. Dabei erfährst du, welcher Unterricht und welches Instrument für dich am besten passen würde.

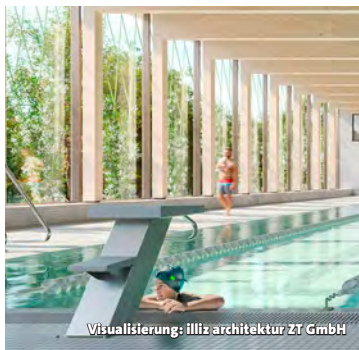
Spaß und Action mit der Parkbetreuung



Foto: Multikulturelles Netzwerk

Von April bis Ende Oktober gibt es die sogenannte Parkbetreuung. Das sind Betreuerinnen und Betreuer von „Juvivo“ und den „Wiener Kinderfreunden“. Sie schauen nachmittags mit vielen Spielen im Gepäck in den Parks des 21. Bezirks vorbei. Etwa im Freiligrathpark oder auf der LorettoWiase. Alle Kinder, die zwischen 6 und 13 Jahren alt sind, können gratis mitmachen. Vor Ort gibt es alle möglichen Spiele zum Austoben, Bälle oder Karten- und Brettspiele. Diese kann man sich ausleihen oder man kann gemeinsam mit dem Team spielen.

Wo toller Badespaß niemals endet



Visualisierung: Illiz architektur ZT GmbH

Ab ins erfrischende Nass! Das geht natürlich auch in Floridsdorf. Doch nicht nur die Donau bietet im Sommer Badespaß pur. Auch Schwimmbäder gibt es im 21. Bezirk, die du das ganze Jahr über besuchen kannst. Nämlich das Floridsdorfer Bad und das Großfeldsiedlungsbad. Das Floridsdorfer Bad wurde erst frisch saniert. Und das Schwimmbad in der Großfeldsiedlung hat seit Kurzem eine zusätzliche Schwimmhalle. Damit gibt es noch mehr Platz zum Schwimmen und Planschen.

Hier kannst du dich

Klettergerüste, Fußballkäfige, Schaukeln und Rutschen: Die Parks im 21. Bezirk haben so einiges zu bieten.

Weil der 21. Bezirk recht groß ist, hat er auch einige Parks. Hier kannst du mit deinen Freundinnen und Freunden „Räuber und Gendarm“ oder Verstecken spielen, eine Runde schaukeln, klettern oder einfach nur an der frischen Luft sein und träumen.

Wir haben uns fünf interessante Spielplätze im 21. Bezirk angesehen und geben dir hier einen Überblick, welcher Park wofür geeignet ist. Auch wenn ich mir sicher bin, dass du die meisten schon kennst. Aber wer weiß, vielleicht entdeckst du hier doch noch einen Park, in dem du noch nicht warst.



Foto: Stadt Wien

Tetmajergasse

Mit einer Fläche von 7.000 Quadratmetern bietet die Parkanlage Tetmajergasse in Jedlese ausreichend Platz für Kinder und Jugendliche. Hier gibt es einen Abenteuerspielplatz mit ganz vielen Klettermöglichkeiten. Die verschiedenen Anlagen sind besonders schön. Denn sie sind aus echtem Holz, Seilen und Netzen gemacht. Damit ist das Spielen und Entdecken noch schöner. Wer eine kurze Pause braucht, kann sich an einem der Tische erholen.



Foto: J. Reiterit

Denglerpark

Der Denglerpark wurde vor Kurzem ganz neu gestaltet. Jetzt gibt es nicht nur einen großen Teich, sondern auch einen tollen Spielplatz. Es gibt mehrere Schaukeln und auch ein Spielboot, wo sich deine kleineren Geschwister austoben können. Wenn du gerne sportlich bist, kannst du Tischtennis spielen oder verschiedenste Trainingsgeräte ausprobieren. Zur Abkühlung gibt es ein spaßiges Wasserspiel. Damit du nicht immer in der Sonne bist, gibt es schattige Plätze.

Interessanten Sport entdecken

Verschiedene Vereine suchen Nachwuchs. Vielleicht trainierst du einmal mit?

Sport macht Spaß und hält dich fit. In Floridsdorf gibt es einige Vereine, die noch Nachwuchs für ihre Mannschaften suchen. Da sind auch einige Sportarten dabei, die es nicht in jedem Bezirk gibt.

Wir haben uns für dich umgesehen und eine kleine Auswahl zusammengestellt. Natürlich gibt es viele tolle Sportvereine, aber wir haben nicht so viel Platz, um dir alle vorzustellen.

Kleiner Spaß ganz groß

Beim Minigolf groß rauskommen, das geht in Floridsdorf auf jeden Fall. Das Minigolf Golfstüberl gibt es seit 1961. Es befindet sich in der Arbeiterstrandbadstraße 39a, gleich neben dem Angelibad. Saison ist von April bis September und ansonsten je nach Wetter. Ein toller Sport, um die Konzentration zu fördern. Es gibt auch ab und an spannende Turniere.



American Football wird im 21. Bezirk erfolgreich gespielt. Foto: Alexander Forst

Die jungen Tiger

American Football ist in Österreich auf dem Vormarsch. Schließlich haben die Vienna Vikings den österreichischen Titel gewonnen. Und die Danube Dragons aus Floridsdorf sind Vizestaatsmeister. Das Jugendteam der Dragons heißt Junior Tigers. Wenn du Football einmal ausprobieren möchtest, kannst du mit deinen Eltern per E-Mail an of-



Minigolf liegt in Floridsdorf wieder voll im Trend. Foto: unsplash

fice@junior-tigers.at ein Probetraining vereinbaren. Dabei kannst du sehen, ob ein Tiger in dir steckt.

Setzt die Segel

Wer die Alte und Neue Donau im Bezirk hat, der kann sich auch dem Segelsport widmen. Es gibt gleich mehrere Vereine, die entlang der Gewässer auf den Segelspaß aufmerksam machen.

richtig austoben



Foto: Robin Hood's Arche



Foto: PID/Votava



Foto: Irene Tanzberger

Helma-Pavlis-Park

Das Leben ist ein Spiel – zumindest manchmal. Und wenn, dann im Helma-Pavlis-Park. Denn in der Roggengasse 71 in Strebersdorf wird einiges geboten. Hier gibt es ein Karussell, Rutschen, Schaukeln und Wippen. Aber auch der Kletterspaß kommt mit verschiedenen Elementen nicht zu kurz. Also wer sich mal so richtig austoben will, ist hier sicher gut aufgehoben. Die Eltern wiederum können inzwischen in der Nähe entspannen.

Floridsdorfer Aupark

Auch der Wasserspaß kommt in Floridsdorf nicht zu kurz. Dafür sorgt etwa der neue Wasserspielplatz im Aupark. Zu entdecken gibt es zum Beispiel eine Sprühsäule, aus deren oberen Ende ein Wasserschwall austritt. Sechs Bodendüsen sorgen für Erfrischung. In einer Kurve angeordnete Wasserstrahlen, sogenannte „Bodendrachen“, „speien“ Wasser, das in alle Richtungen verteilt wird. Aber hier kann man auch klettern und rutschen.

Wasserpark

Im Floridsdorfer Wasserpark scheint es fast nichts zu geben, das man an spielerischer Aktivität nicht ausprobieren kann. Hier gibt es etwa Basketballplätze, Fußballfelder, aber auch Trampoline. Zudem kann man sich hier im Sandspielen und Rutschen ordentlich ausprobieren. Ein Rodelhügel macht den Abenteuerausflug ebenso spannend wie die Möglichkeiten zu klettern. Bei einem Klangspiel kannst du zudem dein Gehör herausfordern.

Gratis Tischtennis spielen im 21. Bezirk



Foto: Tischtennis Hobby Wien

Zwei Schläger und einen Ball – mehr brauchst du nicht, wenn du in Floridsdorf Tischtennis spielen willst. Weil dieser Sport sehr vielen Menschen Spaß macht, wurden im 21. Bezirk einige Tischtennistische aufgestellt. Diese kann man gratis nutzen. Derzeit kannst du an diesen Plätzen Tischtennis spielen:

- Denglerpark
- Floridsdorfer Aupark
- Freiligrathpark
- Marie-Schuller-Park
- Parkanlage Dragonerhäufel
- Parkanlage Langfeldgasse
- Parkanlage Lüssenpromenade
- Wasserpark

Bei den Pfadfindern geht es um die Natur



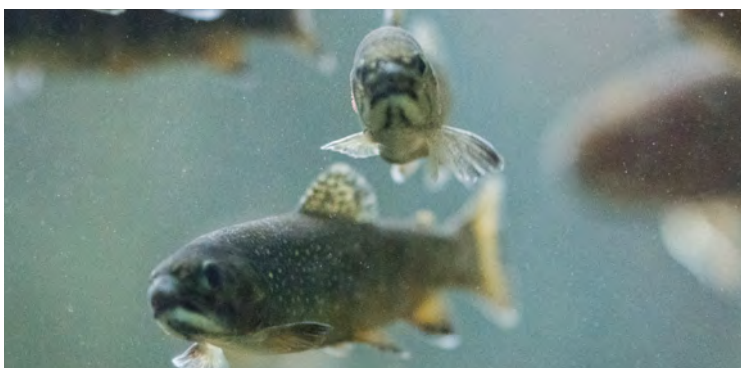
Foto: KK

Die Pfadfindergruppe „Wien Gruppe 8“ veranstaltet wöchentliche Treffen für Kinder und Jugendliche in der Galvanigasse 3–5. Bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern handelt es sich um eine Kinder- und Jugendbewegung. Hier geht es um Umweltschutz und ein gutes Miteinander. Neben den wöchentlichen Treffen werden auch gemeinsame Ausflüge gemacht. In den Ferien gibt es außerdem eigene Feriencamps, wo du die Natur noch besser kennenlernst.

Abtauchen in die Welt der Fischerei und der Tiere

Einen großen Fisch an Land ziehen – das ist der Traum vieler Menschen. Wenn auch du dich für die Tiere des Wassers, aber auch für die Fischerei interessierst, dann gibt es direkt am Marchfeldkanal den richtigen Ort für dich. Denn dort – in der Einzingergasse 1a – liegt das Fischereimuseum. Betrieben wird das Museum von mehreren Fischerinnen und Fischern.

Sie zeigen dir in verschiedenen Räumen die Geschichte der Fischerei im Bezirk und allgemein. Außerdem kannst du alle vor Ort lebenden Fischarten und die am Wasser lebenden Tiere anhand von vielen Ausstellungsstücken und Fotos entdecken. Geöffnet hat das Museum jeden Sonntag von 9 bis 12.00 Uhr. Für Schulen gibt es auch eigene Termine.



Die Welt der Tiere, die in und entlang der Donau leben, kannst du im Fischereimuseum von Floridsdorf kennenlernen.

Foto: Unsplash

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Teilen besteht das Bezirkswappen?

- ☐ 6 Teile
- ☐ 4 Teile
- ☐ 2 Teile

2. Wofür stehen die Teile?

- ☐ für die früheren Vorstädte
- ☐ für nichts
- ☐ für die früheren Herrscherinnen und Herrscher

3. Seit wann gibt es das Bezirkswappen?

- ☐ 1981
- ☐ 1850
- ☐ 1904

4. Welches Tier befindet sich auf dem Wappen?

- ☐ Fisch
- ☐ Maus
- ☐ Keines

5. Wieviele Personen sind am Wappen?

- ☐ 3 Personen
- ☐ 2 Personen
- ☐ keine Person

Teste dein Bezirkswissen!

Für welchen Sport wird es bald eine neue Halle geben?

Nenne drei Parks im 21. Bezirk!

Welches Theater befindet sich in der Prager Straße?

Wie heißt der Bezirksvorsteher des 21. Bezirks?

Wie viele Hunde gibt es in Floridsdorf?

Wie heißt das American-Football-Team des Bezirks?

Wie oft finden im Bezirk Wahlen statt?

Mehr Rätselspaß auf meinschulbezirk.at



Foto: Cookie the Pom/unsplash

Besuche mit deiner Klasse oder daheim mit deinen Eltern die Homepage meinschulbezirk.at. Dort warten spannende Rätsel und Spiele auf dich, wo du dein Wissen über Wien unter Beweis stellen kannst. Denn mit einem Online-Spiel macht Lernen gleich noch mehr Spaß.

Mach mit deiner Klasse mit beim Schreibwettbewerb!

Du hast dir diese Zeitung gut durchgelesen und kennst dich jetzt in deinem Schulbezirk so richtig gut aus? Dann mach mit deiner Klasse mit beim großen Schreibwettbewerb von „MeinSchulBezirk“! Wir wollen von euch wissen, wie der Bezirk in 20 Jahren aussehen wird. Ob fliegende Autos oder ein Klettergerüst quer durch den ganzen Bezirk: Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Beschreibt uns euren perfekten Bezirk in allen Details und malt uns auch ein Bild davon! Das

zahlt sich auch aus, denn die Gewinnerklasse darf im Schuljahr 2026/27, wenn ihr in der vierten Klasse seid, einen Blick hinter die Kulissen der Redaktion von „MeinBezirk“ werfen. Gemeinsam mit der Chefredakteurin von MeinBezirk Wien, Nicole Gretz-Blanckenstein, werdet ihr einen Artikel verfassen, der in „MeinBezirk“ erscheinen wird. Eure Lehrerin soll uns bis 31. Mai 2026 eure Geschichte an familie.wien@regionalmedien.at schicken! Wir freuen uns auf eure Einsendungen!



Wie wird der Bezirk in 20 Jahren aussehen?

Foto: Hannah Olinger/Unsplash

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller: bz Wiener Bezirkszeitung GmbH | **Verlagsort:** Am Belvedere 10 / Top 5, 1100 Wien

Konzeption & Chefredaktion: Nicole Gretz-Blanckenstein

Redaktion: Luca Arztmann, Fabian Franz, Marlene Graupner, Patricia Hillinger, Lukas Ipirotis, Lisa Kammann, Kathrin Klemm, Michael Marbacher, Nathanael Peterlini, Laura Rieger, Pia Rotter, Philipp Scheiber, Luise Schmid

Lektorat: Dominik Brand

Produktion: Lisa Piroutz

Grafik: Lisa Piroutz, Viktoria Heidrich-Brandl, Andreas Czervenka, Richard Diwald, Julia Tanzer

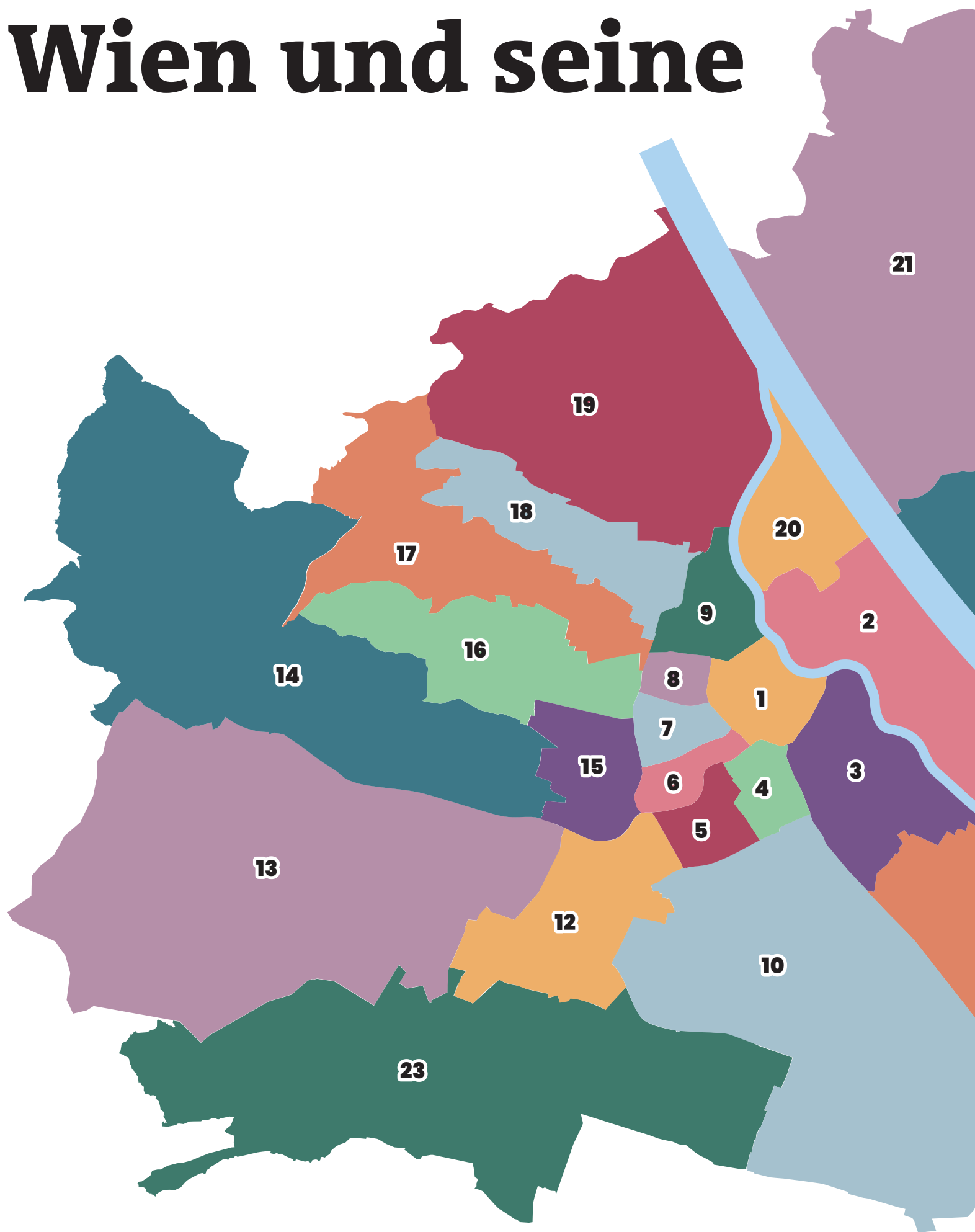
Druckerei: Druck Styria GmbH & Co KG | **Herstellungsort:** Styriastraße 20, 8042 Graz

Mit Unterstützung vom Österreichischen Bundesverlag Schulbuch

...jetzt gehts
um **Wien!**



Wien und seine

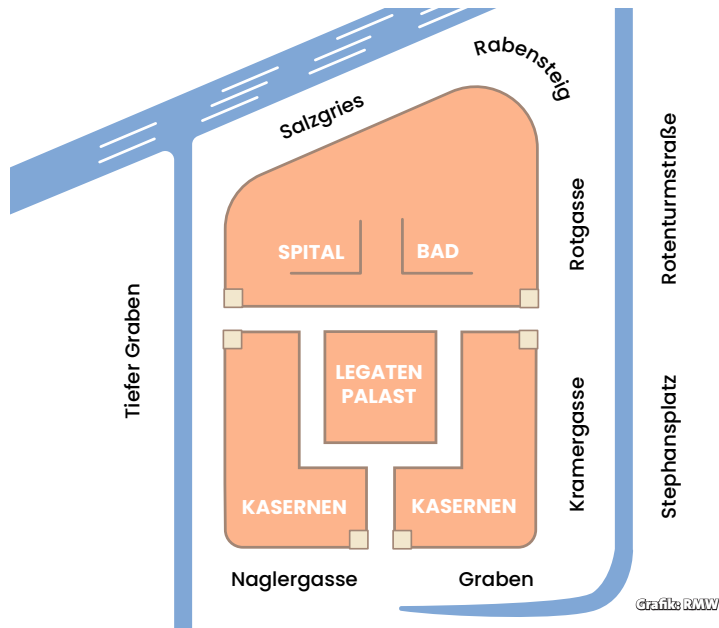


23 Bezirke

Das sind die Namen
der 23 Bezirke:

- 1 INNERE STADT
- 2 LEOPOLDSTADT
- 3 LANDSTRASSE
- 4 WIEDEN
- 5 MARGARETEN
- 6 MARIAHILF
- 7 NEUBAU
- 8 JOSEFSTADT
- 9 ALSERGRUND
- 10 FAVORITEN
- 11 SIMMERING
- 12 MEIDLING
- 13 HIETZING
- 14 PENZING
- 15 RUDOLFSHEIM-
FÜNFHAUS
- 16 OTTAKRING
- 17 HERNALS
- 18 WÄHRING
- 19 DÖBLING
- 20 BRIGITTENAU
- 21 FLORIDSDORF
- 22 DONAUSTADT
- 23 LIESING

Die Römer bauten ihre Kastelle immer gleich



Die Römer bauten ihre Lager stets nach dem gleichen Grundriss: ein Mauerviereck mit vier Toren und zwei sich rechtwinklig kreuzenden Straßen, umgeben von einem Wassergraben. In Vindobona war die Nordmauer dem Verlauf eines Seitenarmes der

Donau angepasst. An der Straßenkreuzung des Grabens mit der Tuchlauben befand sich das mächtige Südtor des Kastells Vindobona. Am Hohen Markt standen der Palast des Lagerkommandanten und die Häuser seiner Offiziere. In dem Lager hatten 6.000 Mann Platz.

Eine kleine

Hier kannst du nachlesen, wie Wien entstanden ist. Dazu reisen wir weit in die Vergangenheit zurück.

Die Geschichte Wiens beginnt vor etwa 4.000 Jahren, also in der Steinzeit. Woher wir das wissen? Weil man verschiedenste Feuersteinwerkzeuge entdeckt hat, die das beweisen. Wien war ein gutes Plätzchen für die Menschen, da es in der Gegend viele Flüsse, Bäche und fruchtbaren Boden gab.

Vor mehr als 2.000 Jahren eroberten die Römer das Gebiet rund um Wien. Sie erbauten zum Schutz ihrer Grenzen Kastelle. Das waren Soldatenlager.

Das römische Wien

Eines davon errichteten sie an der Stelle des heutigen 1. Bezirks und nannten es Vindobona.



Im Römermuseum erfährst du viel über Vindobona.

Foto: Lieselotte Fleck

Die Mauern des Lagers standen ungefähr dort, wo heute der Graben, die Naglergasse, der Tiefer Graben, der Salzgies, der Rabensteig, die Rotgasse und die Kramergasse sind. Das Lager wurde durch hohe Stadtmauern und Wachtürme geschützt. Um das Kastell herum, im heutigen 3. Bezirk, entstand eine Zivil- und Handelsstadt. Die Römer

Das Wahrzeichen von Wien

Der Stephansdom steht im 1. Bezirk und wird von vielen auch Steffl genannt.

Die riesige Kirche befindet sich am Stephansplatz. Im Jahre 1147 wurde die erste Stephanskirche geweiht. Sie befand sich damals außerhalb der Stadtmauern und hatte ein ganz anderes Aussehen als heute. Sie wurde immer wieder verändert und umgebaut. Du wirst in der Schule viel über dieses Wahrzeichen lernen und es wahrscheinlich auch besuchen. Hier verrate ich dir schon einmal ein paar interessante Fakten rund um den Stephansdom:

Die Architektur

Der Dom ist rund 108,7 Meter lang und rund 36,2 Meter breit. Er besitzt vier Türme. Den Südturm, den Nordturm und die beiden Heidentürme. Der höchste ist mit 136,44 Metern der Südturm. Der Nordturm ist 68,3 Meter hoch und wurde nie fertig gebaut.

Die Glocke

Die Pummerin ist die schwerste und größte Glocke Österreichs und hängt im Nordturm. Sie hat 20.130 Kilogramm. Ihr Durchmesser beträgt 314 Zentimeter. Sie wird nur zu hohen Festtagen und zu ganz besonderen Anlässen geläutet. Sechs der historischen Glocken des Stephansdoms hängen im nördlichen Heidenturm. Die älteste heißt Chorglöckl und wurde in etwa im Jahr 1280 gegossen.

Viele Tiere

Wenn du mit offenen Augen durch den Stephansdom spazierst, wirst du sie überall entdecken: Zahlreiche Tiere aus Stein sitzen da. Kröten, Echsen und sogar einen Hund kannst du entdecken. Aber auch echte Tiere fühlen sich im Dom wohl. Denn hier wohnen Turmfalken, Bienen und Mäuse.

Unter dem Stephansdom

Früher gab es rund um den Stephansdom einen Friedhof. Genannt: Stephansfreihof. Aufgrund der hohen Seuchengefahr wurde dieser im Jahr 1732 gesperrt. Es entstanden unter der Kirche und auf einem Teil des alten Friedhofsgeländes die sogenannten unterirdischen „neuen Gräfte“, die wir heute Katakomben nennen. Doch die hygienischen Voraussetzungen waren alles andere als ideal, daher wurden diese Bestattungen im Jahr 1783 verboten. Bis zu diesem Verbot wurden hier an die 11.000 Wienerinnen und Wiener beerdigt. Heute zählen die Katakomben im Stephansdom zu den touristischen Höhepunkten in Wien. Hier findet man auch die Herzogsgruft und die Bischofsgruft, wo zahlreiche Herrscherinnen und Herrscher und Bischöfe beerdigt wurden.



Der höchste Turm ist 136,44 Meter hoch.

Foto: Liesbeth Fichtinger

Geschichte Wiens



Die Ruprechtskirche ist die älteste Kirche Wiens.

Foto: C. Stadler/Bwag

waren für ihre Zeit sehr fortschrittlich. Sie bauten ihre Häuser mit Ziegeln und befestigten und pflasterten die Straßen. Die Römer legten Wasserleitungen an und versorgten die Menschen mit frischem Quellwasser aus den Bergen. Besonders reiche Römer hatten sogar Bäder und Heizungen in ihren Häusern. Die Überreste der römischen

Zeit kannst du heute im Rörmuseum oder auch am Michaelerplatz sehen.

Die Germanen erobern Wien

Dann kam die Zeit der Völkerwanderung. Viele Menschen wurden aus ihrer Heimat vertrieben und suchten sich neue Orte, an denen sie leben konnten. So kam es, dass Vindobona gegen Ende des 4. Jahrhunderts von den Germanen zerstört wurde. Über diese Zeit wissen wir wenig, da es keine schriftlichen Überlieferungen gibt. Man nimmt jedoch an, dass Wien durchgehend bewohnt war.

Vom ältesten zum alten Wien

Rund um das ehemalige römische Kastell Vindobona siedelten sich im Jahr 800 Menschen in kleinen Dörfern an. Diese Dörfer wuchsen zu einer Stadt zusammen. Diese kleine Stadt trug den Namen Wenia. In

der Stadt gab es eine Burg. Sie stand auf dem Platz Am Hof. Weiters gab es drei Kirchen: St. Ruprecht, St. Peter und Maria am Gestade. Immer mehr Menschen zogen nach Wien und es wurde immer enger. Es gab auch viele Handwerkerinnen und Handwerker sowie Kaufleute. Aufgrund des regen Handels in der Stadt entstanden neue Marktplätze wie der Hohe Markt und Am Hof.

Im Jahr 1155 machte der Babenberger Heinrich II. Jasomirgott Wien zu seiner Hauptstadt. 1192 wurde die Stadt vergrößert. Das alte Wien war fast so groß wie der heutige 1. Bezirk. Mehrere Tore führten durch die Stadtmauer in das alte Wien. Vor den Toren entstanden die ersten Vorstädte. Um die Vorstädte wurde zum Schutz ein Linienwall angelegt. Auch außerhalb des Linienwalls lebten Menschen in Siedlungen. Diese nannte man Vororte.

Mach dich über die Babenberger schlau!



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Die Babenberger waren eine Herrscherfamilie, die Österreich ab dem Jahr 976 regierte. Schon im 11. Jahrhundert war Wien eine wichtige Handelsstadt. Heinrich II. Jasomirgott machte Wien im Jahr 1155 zu seiner Residenz. Er regierte also von Wien aus. Unter der Herrschaft der Babenberger wuchs das damalige Wien. Die Stadt bekam fast die Größe des heutigen 1. Bezirks.

Im 13. Jahrhundert kamen die Habsburger an die Macht. Sie regierten Österreich Hunderte Jahre lang.

Zwei Mal wurde die Stadt von den Osmanen belagert

Das Osmanische Reich zog im September 1529 unter der Führung von Sultan Süleyman I. mit seinem Heer gegen Wien. Sein Ziel war die Eroberung neuer Gebiete. Die Osmanen errichteten rund um Wien eine Zeltstadt. Sie gruben Tunnel, um die Stadtmauern zu umgehen. So wollten sie in die Stadt gelangen. Nach drei Wochen zog sich das osmanische Heer plötzlich zurück. Hunger, Kälte und der Ausbruch von Seuchen zwangen es dazu, die Belagerung abzubrechen.

Daraufhin wurde 140 Jahre lang eine neue Befestigungsanlage gebaut. Sie war sechs bis acht Meter hoch und durch große Vorsprünge, die Basteien, gestärkt. Zwölf Stadttore führten nach Wien. Vor der Mauer befand sich ein 20 Meter breiter Stadtgraben.

1683 wollten die Osmanen unter der Führung von Kara Mustafa erneut Wien erobern. Verteidigt



Ein Gemälde von Großwesir Kara Mustafa.

Foto: Wien Museum

wurde die Stadt von Bürgermeister Johann Andreas von Liebenberg und dem Stadtkommandanten Graf Rüdiger von Starhemberg. Es war eine erbitterte Schlacht. Am 12. September 1683 griffen der Polenkönig Johann III. Sobieski und Herzog Karl V. von Lothringen über den Kahlenberg an und die Osmanen mussten erneut fliehen.

Die Pest in Wien war der größte Feind

Zwischen den beiden Türkenbelagerungen hatten die Wienerinnen und Wiener im Jahr 1679 gegen einen Feind zu kämpfen, der nicht mit Waffen besiegt werden konnte. Das war die Pest. Das ist eine schlimme Krankheit, die auch der „schwarze Tod“ genannt wurde. Die Übertragung auf Menschen erfolgte meist durch Bisse von Flöhen, die auf infizierten Ratten oder Haustieren lebten. Doch das wussten die Menschen damals noch nicht. 10.000 Wienerinnen und Wiener starben an der Krankheit. Der Legende nach hat ein Wiener Sänger eine Nacht in einer Pestgrube überlebt. Er schlief betrunken auf der Straße, wurde für tot gehalten und zu den Toten in die Pestgrube geworfen. Nachdem er erwacht war, rief er so lange um Hilfe, bis er rausgezogen wurde. Du kennst die Geschichte wahrscheinlich, es handelt sich nämlich um den lieben Augustin. Noch heute erinnert die Pestsäule am Graben an diese schlimme Zeit.



Foto: C. Stadler/Bwag

Die Ringstraße und ihre Gebäude auf einen Blick



Wiens Stadtpolitik

Alle fünf Jahre finden in Wien Wahlen statt. Dabei dürfen Menschen ab 16 Jahren bestimmen, welche politische Partei sich um die Stadt kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, mit welcher Partei sie regieren möchte und wer Bürgermeisterin oder Bürgermeister wird.

DAS RATHAUS



In diesem Gebäude arbeiten die Politikerinnen und Politiker, die von den Wienerinnen und Wienern gewählt wurden. Ihre Aufgabe ist es, sich um Wien zu kümmern, damit es genug Spitäler und Ärztinnen und Ärzte, ausreichend viele Wohnungen und für jedes Kind einen Schulplatz gibt. Sie kümmern sich um den öffentlichen Verkehr, darum, dass die Stadt sauber ist, und noch vieles mehr.



Bürgermeister Michael Ludwig

Als Bürgermeister ist Michael Ludwig quasi der Chef von Wien. Seine Partei, die SPÖ, hat bei der letzten Wahl im Jahr 2020 die meisten Stimmen bekommen. Michael Ludwig ist nicht nur Bürgermeister sondern auch Landeshauptmann von Wien.



Vizebürgermeisterin Bettina Emmerling

Bettina Emmerling ist von der Partei Neos. Sie ist Vizebürgermeisterin, also die Stellvertreterin des Bürgermeisters, und kümmert sich unter anderem um die Themen Bildung, Jugend und Integration. Sie ist für die Kindergärten und Schulen verantwortlich – und auch dafür, dass sich Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen, gut in Wien einleben können.



Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál

Kathrin Gaál ist ebenfalls eine Stellvertreterin des Bürgermeisters und auch von der SPÖ. Sie kümmert sich unter anderem um die Themen Wohnen und Frauen. Ihre Aufgabe ist es, dass es in Wien genug leistbare Wohnungen gibt, und auch, dass Mädchen und Frauen die gleichen Chancen bekommen wie Buben und Männer – sowohl in der Schule als auch im Berufsleben.



**Stadträtin
Barbara
Novak**

Barbara Novak von der SPÖ ist die Frau der Zahlen. Als Finanz- und Wirtschaftstadträtin kümmert sie sich um die Einnahmen und Ausgaben der Stadt. Durch Steuern und Gebühren bekommt die Stadt Geld, mit dem sie wichtige Projekte umsetzt.



**Stadtrat
Peter Hacker**

Peter Hacker ist ebenfalls bei der Partei SPÖ. Er ist für Soziales, Gesundheit und Sport zuständig. Er kümmert sich darum, dass die Spitäler funktionieren und dass es genug Pflegepersonal gibt. Auch für die Sporthallen ist er zuständig.



**Stadträtin
Ulli Sima**

Stadtplanung und Mobilität, also Verkehr, sind die Aufgaben der SPÖ-Stadträtin Ulli Sima. Zu ihrer Arbeit zählt es, dass wir mehr Fahrradwege in Wien bekommen und dass die Straßen durch mehr Grün hübscher und kühler werden.



**Stadtrat
Jürgen
Czernohorsky**

Jürgen Czernohorsky von der SPÖ ist unter anderem Klima- und Umweltstadtrat. Zu ihm gehört die MA 48, die die Stadt sauber hält. Er schaut auch darauf, dass es Parks gibt, in denen wir uns im Sommer abkühlen können.



**Stadträtin
Veronica
Kaup-Hasler**

Veronica Kaup-Hasler ist Kultur- und Wissenschaftstadträtin von der SPÖ. Ob Museen, Theater oder Tanzveranstaltungen: Sie schaut darauf, dass es verschiedenste und auch kostengünstige kulturelle Angebote gibt.

Schul Mein/Bezirk gibts auch online!



Spannende
Lückentexte



Welche
Gebäude
stehen an der
Ringstraße?



Alle 23 Bezirke
auch als
E-Paper!



Nenne alle
Bezirksteile!